



Prof. Dr. Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am DIW Berlin

## SIEBEN FRAGEN AN CLAUDIA KEMFERT

# »Wir brauchen die Atomkraft nicht, um die globalen Klimaziele zu erreichen«

1. Frau Kemfert, brauchen wir die Atomkraft noch, um die globalen Klimaziele zu erreichen? **Nein, wir brauchen die Atomkraft nicht mehr, um die globalen Klimaziele zu erreichen, weil die erneuerbaren Energien immer preiswerter werden und auch global immer mehr zum Einsatz kommen. Das ist nicht nur in Deutschland und Europa so, sondern mittlerweile auch in der ganzen Welt. Weltweit gibt es bereits höhere Investitionen in die erneuerbaren Energien als in die fossilen Energien. Die Atomkraft ist eine sehr kostspielige Technologie und insofern auch nicht ökonomisch rentabel. Aus dem Grund kann man durchaus auch mit anderen Technologien die Klimaschutzziele erreichen.**
2. Kann der Wegfall der Atomkraft durch erneuerbare Energietechnologien kompensiert werden? **Der Wegfall der Atomenergie kann auf jeden Fall vollständig durch die erneuerbaren Energien kompensiert werden. Die Atomenergie wird eingesetzt um Strom herzustellen, und dort sieht man, dass die erneuerbaren Energien durchaus das Potential haben, nicht nur die Atomenergie, sondern auch alle anderen Technologien zu ersetzen.**
3. Erneuerbare Energien sind volatil. Spricht das nicht gegen eine Komplettversorgung mit Erneuerbaren? **In der Zukunft wird es verschiedene Formen der erneuerbaren Energien geben. Sie können Sonnenenergie, Windenergie, Wasserkraft und Biomasse genauso einsetzen wie Kohle- oder Atomkraft. Zudem werden neue Speichertechnologien wirtschaftlich immer attraktiver. Damit können Sie diese Volatilitäten ausgleichen.**
4. Wir brauchen also auch keine Kohlekraftwerke? **Langfristig sowieso nicht, denn wenn wir die globalen Klimaziele erreichen wollen, müssen wir vor allen Dingen auf Braunkohle und Steinkohle verzichten. Dies zeigen die Szenarien sehr deutlich. Dazu kommen noch Speichertechnologien, und dann sind wir in einer Welt, in der wir auch 100 Prozent des Stroms und auch der gesamten Energieversorgung durch erneuerbare Energien herstellen können.**
5. Stellt der Ausstieg aus der Atomkraft ein ökonomisches Risiko dar? **Die Atomenergie war von Anfang an eine sehr kostspielige Technologie. Man hat sie über die Jahrzehnte ja sehr stark subventioniert. Bei den Neubauprojekten sieht man, dass die Investitionen sehr hoch sind. Hinzu kommt, dass auch die Kosten für den Rückbau von Atomkraftwerken aufgrund der Sicherheitsanforderungen stark gestiegen sind. Auch wissen wir weltweit immer noch nicht, wie und in welchen Endlagern wir den Atommüll lagern wollen. Das sind ungeahnte Kostendimensionen, die hier noch auf uns zukommen. Insofern handelt es sich hier eindeutig um die teuerste Technologie, die wir weltweit haben.**
6. Wann könnte es soweit sein, dass wir uns von der Atomkraft komplett verabschiedet haben? **Das wäre sogar relativ zeitnah möglich. Zwar haben wir zum Beispiel in Japan, Russland und den USA noch immer sehr viele Atomanlagen am Netz, aber viele davon sind alt. Der Anteil von Atomstrom geht in der Welt immer weiter zurück. Deswegen ist das Szenario, dass man sich relativ kurzfristig von der Atomkraft verabschieden könnte, gar nicht so abwegig.**
7. Was erhoffen Sie sich vom kommenden Klimagipfel in Paris? **Der Klimagipfel in Paris sollte deutlich machen, dass wir, wenn wir die Klimafrage ernst nehmen, die Emissionen weltweit senken und sie bis zum Jahre 2050 um rund 80 Prozent und bis zum Ende des Jahrhunderts komplett auf null reduzieren müssen. Die Wirtschaft muss sich komplett dekarbonisieren und auf CO<sub>2</sub>-Emissionen verzichten. Für den Stromsektor bedeutet dies, dass man auf Kohle verzichten und mehr und mehr erneuerbare Energien einsetzen muss. Aber auch das Energiesparen muss verstärkt berücksichtigt werden. Wichtig ist, dass der Klimagipfel in Paris die Signale sendet, den Rahmen festlegt und die wichtigen Ausbauziele definiert, die wir brauchen, um die Energiewirtschaft zu dekarbonisieren.**

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
82. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Dr. Kati Krähnert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sylvie Ahrens-Urbaneck  
Dr. Kurt Geppert

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Sebastian Kollmann  
Marie Kristin Marten  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Lektorat

Dr. Jochen Diekmann  
Dr. Johannes Geyer  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
presse@diw.de

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.